

Berliner



Festspiele

musikfest berlin06

1.-17. September | Philharmonie



Das von den Berliner Festspielen in Kooperation mit der Stiftung Berliner Philharmoniker im vergangenen Jahr erstmals veranstaltete **Musikfest Berlin** ist auf großen Zuspruch gestoßen. Der Erfolg ist Bestätigung und Aufforderung, den begonnenen Weg konsequent fortzusetzen: Auch die zweite Ausgabe des **Musikfest Berlin** stellt sich der Aufgabe, neben den großen Werken des symphonischen Repertoires und der überlieferten Orchesterliteratur insbesondere auch das Unbekannte und Neue zu präsentieren, der innovativen künstlerischen Arbeit der bedeutenden Orchester und Ensembles, der Komponisten, Dirigenten und Solisten des internationalen Musiklebens ein Forum zu bieten. Wir freuen uns, im Rahmen des **Musikfest Berlin 2006** – neben vielen weiteren Künstlern – das Cleveland Orchestra mit seinem Chefdirigenten Franz Welser-Möst, das Philadelphia Orchestra mit Christoph Eschenbach, das Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam mit Mariss Jansons, das City of Birmingham Symphony Orchestra mit Sakari Oramo, die Ungarische Nationalphilharmonie mit Zoltán Kocsis und die Bamberger Symphoniker mit Jonathan Nott als Gäste begrüßen zu können.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages sind sechs Veranstaltungen dem Œuvre des großen ungarischen Komponisten György Kurtág gewidmet. Dessen Porträt stellt vielfältige Bezüge her: zu Béla Bartók, zu Haydn, Schumann, Schütz, Webern, Mozart und Brahms.

In vier weiteren Konzerten werden Werke bedeutender Komponisten des englischen Musiklebens präsentiert: von Edward Elgar, Benjamin Britten, Sir Harrison Birtwistle und Jonathan Harvey.

Auf drei außergewöhnliche Beiträge ist besonders hinzuweisen: Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle präsentieren in einer konzertanten Aufführung Igor Strawinskys Melodram „Perséphone“. Die Rezitation übernimmt Frankreichs großartige Schauspielerinnen Isabelle Huppert. Die musikFabrik und das Vokalensemble Singer Pur heben ein neues Werk von Wolfgang Rihm aus der Taufe: „Vigilia“ lautet der Titel der raumgreifenden Komposition, ein gemeinsamer Auftrag der Berliner Festspiele, des Festival d'Automne, der Biennale

Venedig, der musikFabrik und der Kunststiftung NRW. Die Staatskapelle Berlin schließlich wird unter der Leitung ihres Chefdirigenten Daniel Barenboim die Europäische Erstaufführung von Pierre Boulez' jüngst entstandener „Notation VIII“ präsentieren.

m

Neben weiteren Ur- und Erstaufführungen, Werken von Pierre Boulez, Henri Dutilleux, Hans Werner Henze, Magnus Lindberg, Peter van Onna, Matthias Pintscher und Kaija Saariaho, präsentiert das **Musikfest Berlin** auch Meilensteine der symphonischen Orchesterliteratur: Nach Gustav Mahlers Fünfter und Sechster Sinfonie beim vergangenen Musikfest kommen diesmal dessen Erste (Concertgebouworkest, Mariss Jansons) und Zweite Sinfonie (Berliner Philharmoniker, Sir Simon Rattle) und „Das Lied von der Erde“ (Philadelphia, Christoph Eschenbach) zur Aufführung, außerdem Werke von Brahms, Bruckner, Mendelssohn Bartholdy, Mozart und Richard Strauss.

Viel Freude beim Hören, beim Entdecken wünscht Ihnen
Joachim Sartorius, Intendant der Berliner Festspiele

The **Musikfest Berlin** was presented for the first time last year by the Berliner Festspiele in cooperation with the Stiftung Berliner Philharmoniker and met with great acclaim. The great success of last year's festival encourages us to carry on in the same vein. As well as staging great symphonic works and traditional orchestral music, the second **Musikfest Berlin** also sets out to again showcase lesser known and new works and to provide a forum for innovative artistic work by important orchestras and ensembles, with directors and soloists from the international music world.

For **Musikfest Berlin 2006**, we are looking forward to welcoming many guests, including the Cleveland Orchestra and its music director Franz Welser-Möst, The Philadelphia Orchestra with Christoph Eschenbach, the Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam with Mariss Jansons, the City of Birmingham Symphony Orchestra with Sakari Oramo, the Hungarian National Philharmonic Orchestra with Zoltán Kocsis and the Bamberg Symphony Orchestra with Jonathan Nott, among many others.

Six events are dedicated to the oeuvre of the great Hungarian composer György Kurtág, who celebrated his 80th birthday this year. Our profile of his work includes subtle and varied references to Bartók, Haydn, Schumann, Heinrich Schütz, Anton Webern, Mozart and Brahms.

Four concerts present works by important English composers – Edward Elgar, Benjamin Britten, Sir Harrison Birtwistle and Jonathan Harvey.

The programme also includes three special events. The Berliner Philharmoniker, conducted by Sir Simon Rattle, will stage a concert performance of Igor Stravinsky's melodrama "Perséphone", which will be read by the magnificent French actress Isabelle Huppert. The musikFabrik and the vocal ensemble Singer Pur will premiere a new work by Wolfgang Rihm, entitled "Vigilia". This impressively spatial composition was commissioned jointly by the Berliner Festspiele, the Festival d'Automne, the Venice Biennale, the musikFabrik and North-Rhine Westphalia's Foundation for the Arts. The Staatskapelle Berlin with its chief conductor Daniel Barenboim will present the European premiere of "Notation VIII" by Pierre Boulez.

**musikfest
berlin06**

As well as other world and German premieres, with works by Pierre Boulez, Henri Dutilleux, Hans Werner Henze, Magnus Lindberg, Peter van Onna, Matthias Pintscher and Kaija Saariaho, the **Musikfest Berlin** will also include historical milestones in symphonic music. Last year, we presented Gustav Mahler's Fifth and Sixth Symphonies, and this time we will be staging his First Symphony (Concertgebouw Orchestra, Jansons) and his Second (Berliner Philharmoniker, Rattle), as well as "Das Lied von der Erde" (Philadelphia, Eschenbach), and works by Brahms, Anton Bruckner, Mendelssohn Bartholdy, Mozart and Richard Strauss.

I hope you truly enjoy listening to and discovering all this magnificent music.
Joachim Sartorius, Director of the Berliner Festspiele

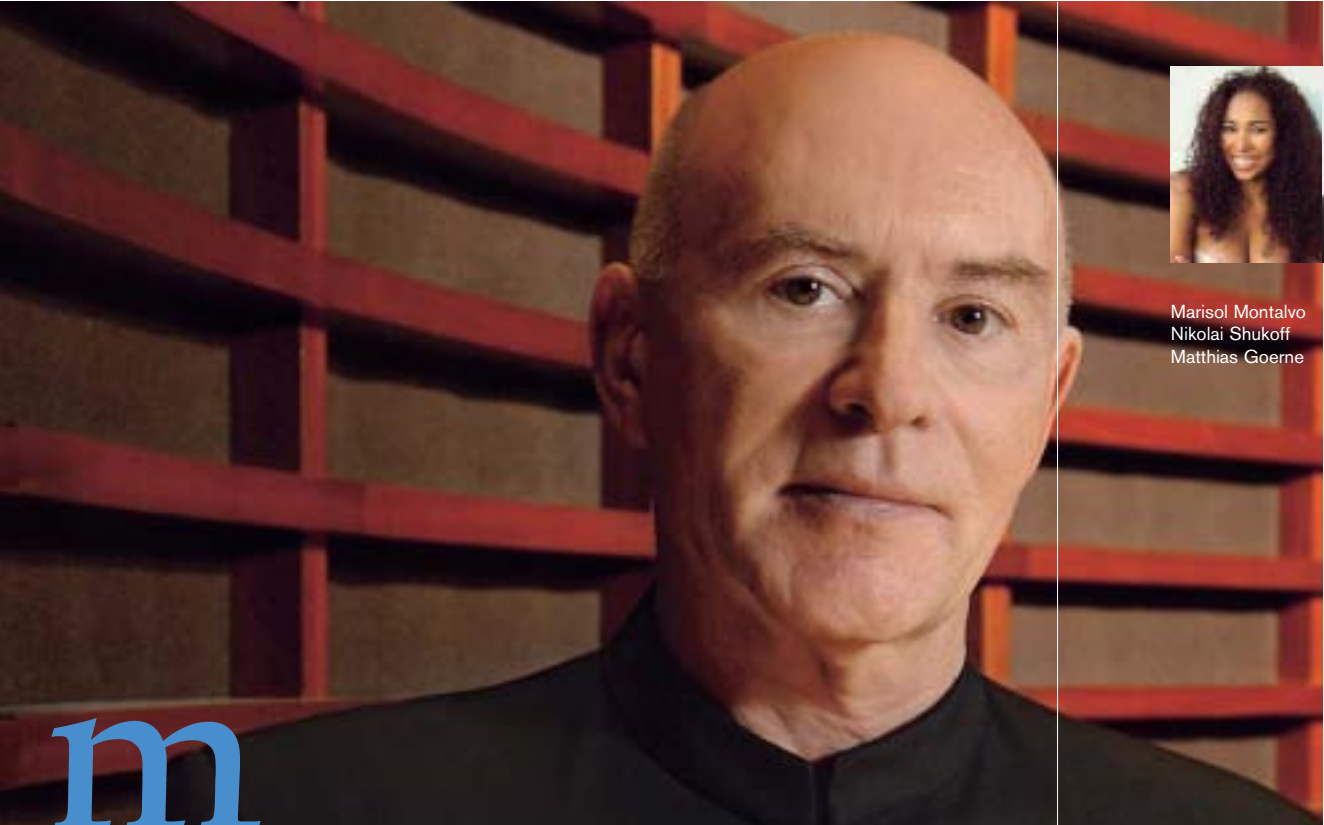


Foto Decca/Glusov

Marisol Montalvo
Nikolai Shukoff
Matthias Goerne

MENSCHENBILDER Herodias, zerrissen zwischen Lebenssucht und Schuldkomplexen, sucht in Mallarmés Dichtung den Spiegel ihres Selbst und die Antwort auf ihre Fragen im vertrauten Gespräch. Matthias Pintscher nahm Fragmente aus dieser Szene – die keine Lösung kennt –, vertraute sie einer Sopranstimme an, die in das Klangganze eingewoben ist wie das edelste Instrument des Orchesters. Das schafft einen mobilen, variablen Klangraum, in dem sich die Einzelereignisse nicht immer exakt orten lassen. Die Dramaturgie sukzessiver Weltverweigerung teilt Pintschers knapp halbstündiges Stück mit Mahlers „Lied von der Erde“.

The young German composer Matthias Pintscher took fragments from Stéphane Mallarmé's "Hérodiade" and turned it into a work scored for a soprano and orchestra. The voice is seamlessly woven into the piece as if it were the orchestra's finest instrument.

m

Freitag 1. September
20.00 Uhr | Philharmonie

The Philadelphia Orchestra

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe A, Abonnement I

Christoph Eschenbach Dirigent
Marisol Montalvo Sopran
Nikolai Shukoff Tenor
Matthias Goerne Bariton

Matthias Pintscher
Hérodiade-Fragmente
Dramatische Szene für Sopran und Orchester
Text von Stéphane Mallarmé (1999)

Gustav Mahler
Das Lied von der Erde (1908/09)



Foto Philippe Gontier



Henri Dutilleux
Leonidas Kavakos



Foto Yannis Bournias

PORTAL ZUR ROMANTIK Henri Dutilleux, der französische Magier der Klangbewegungen, wurde neunzig. Seine Zwischenposition – hier Messiaen, dort die Avantgardisten um Boulez – verzögerte die Verbreitung seiner Werke. Sie setzten sich erst spät und langsam durch. „Métaboles“ steht für behutsame Veränderungen innerhalb einer sensibel verästelten Musik. Sie öffnet das Portal zur Romantik: zu Schumanns

Bestreben, die überlieferten Formen zu einem romanartigen Erzählfluss aufzubrechen, zu Mendelssohns Kunst, ein großes Werk als Variationen um einen Tonfall anzulegen.

The French composer Henri Dutilleux, the creator of a magical musical universe, celebrated his ninetieth birthday this year. His work “Métaboles” represents his continuing development of this sensitively interwoven music. It is a gateway to Romantic music.



Samstag 2. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Preisgruppe F

Marek Janowski Dirigent
Leonidas Kavakos Violine

Henri Dutilleux

Métaboles für großes Orchester (1959/64)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Violinkonzert e-Moll op. 64 (1844)

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 (1841–51)

Eine Veranstaltung des RSB in Kooperation mit dem Musikfest Berlin



m

Sonntag 3. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe E, Abonnement II

6 Foto Adrian Burrows

City of Birmingham Symphony Orchestra

Sakari Oramo Dirigent
CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY CHORUS
Jane Irwin Mezzosopran
Paul Groves Tenor
John Tomlinson Bariton

Foto John Barr

Jane Irwin
Paul Groves
John Tomlinson



DER GROSSE TRAUM von Erlösung und Seligkeit liegt Edward Elgars Oratorium zugrunde. Der Mensch, der an der Schwelle zum Tod steht, und die Reise seiner Seele zu Gott sind das Thema. Das Werk entwickelt eine Jenseitsfantasie, die historisch zwischen Berlioz' Requiem und Schönbergs „Jakobsleiter“ angesiedelt ist: visionär, klangvoll. Im dramatischen Wechsel von Soli und Chören, in seiner Ausdruckskraft und seinem Sinn für Zeitabläufe ist es Elgars Meisterwerk. Es wird vorgetragen von Interpreten aus Birmingham, der Stadt, in der es uraufgeführt wurde und deren Orchester Elgar 1920 als erster Dirigent leitete.

Edward Elgar's oratorio "The Dream of Gerontius" is about a dying man and the journey of his soul to heaven. This masterpiece will be performed by an orchestra and choir from Birmingham, the city where the piece was first performed, and of whose orchestra Elgar was the first conductor back in 1920.

Edward Elgar
The Dream of Gerontius
Oratorium op. 38 (1899/1900)



Montag 4. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Preisgruppe E, Abonnement II

Mahler Chamber Orchestra

Daniel Harding Dirigent
Emmanuel Pahud Flöte

VERGEGENWÄRTIGUNG Sie trafen sich bei den Berliner Philharmonikern. Matthias Pintscher arbeitete 1999 und im laufenden Jahr eng mit dem Orchester zusammen. Emmanuel Pahud war schon damals philharmonischer Soloflötest. Für Pahud schrieb Pintscher nun sein Flötenkonzert, eine aktuelle Auseinandersetzung mit einer historisch geprägten Form. Die Uraufführung findet im August beim Luzerne Festival statt, wo Pintscher Composer in Residence ist. Anton Weberns Bach-Bearbeitung bietet die ideale Einleitung: als Deutung eines historischen Notentextes aus der Sicht aktuellen Komponierens.

Matthias Pintscher wrote his flute concerto for Emmanuel Pahud, principal flute of the Berliner Philharmoniker. The piece represents a modern approach to a historical genre. Anton Webern's arrangement of Bach, an interpretation of a canonical musical score from a modern compositional viewpoint, provides an ideal lead-in to Pintscher's concerto.

Bach/Webern Ricercare a 6
aus dem Musikalischen Opfer BWV 1079 (1935)

Matthias Pintscher Transir
für Flöte und Kammerorchester (2006)
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Franz Schubert Sinfonie Nr. 9 C-Dur D 944 (1825)



Dienstag 5. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Preisgruppe G

Ensemble Resonanz

Jonathan Stockhammer
Dirigent

William Forman
Trompete

MOMENT UND FORM Wie Teile eines großen Bogens fügen sich die vier Werke zusammen: Henzes Streichersonate, die erinnerungsvolle Widmung an die „italianità“, in die er aus den deutschen Nachkriegsverhältnissen floh; Peter van Onnas Klangbetrachtungen des gotischen Bogens, der Begrenzung und Entgrenzung zugleich symbolisiert; Henri Dutilleux' Reflexionen über das „Mysterium des Augenblicks“, umrissen in zehn kurzen Abschnitten unterschiedlichen Charakters. Birtwistle öffnet den Bogen: Eine Karnevalsprozession, die man in einer Stadt aus wechselnden Perspektiven erlebt, gab ihm die Idee zu seiner „endlosen“, kraftvoll zeitvergessenen Parade.

The four works in this programme together trace a large arch. Hans Werner Henze's string sonata is dedicated to a country where he found refuge, Henri Dutilleux reflects upon the mystery of the moment and Peter van Onna makes musical observations on the gothic arch. Harrison Birtwistle closes the series with an "Endless Parade" inspired by a carnival procession.

Hans Werner Henze Sonata per archi (1957/58)

Peter van Onna The Gothic Arch (2002)
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Henri Dutilleux Mystère de l'instant
für Streicher, Cimbalom und Schlagzeug (1989)

Sir Harrison Birtwistle Endless Parade
für Trompete, Streicher und Vibraphon (1986/87)



m

Mittwoch 6. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Staatskapelle Berlin

Preisgruppe D

Daniel Barenboim Dirigent

Martha Argerich Klavier



Martha Argerich

HERAUSFORDERND Die Kontraste sind scharf gezogen. Am Anfang Strauss' hochfahrende symphonische Dichtung, das Klangfest eines Selbstbewusstseins, das sich als Herr über Lebensfülle und -ende installiert. Ihr antwortet Pierre Boulez' sensibles Strukturdenken. Frühen Klavierstücken, unmittelbar nach dem Studium geschrieben, gab der Komponist in den letzten dreißig Jahren orchestrale Gestalt und zwar so, dass die ursprüngliche Substanz gewahrt bleibt und doch kaum mehr aufzufinden ist. Boulez behandelt sie wie Texte, die er in seine Musik einlagert. Kraftvolle Virtuosität gegen beziehungsreiche Verinnerlichung. Dieses Spannungsverhältnis kristallisiert sich zwischen Liszt's erstem Klavierkonzert und Brahms' letzter Sinfonie aus.

Powerful virtuosity is here set in opposition to evocative, multifaceted spirituality. Richard Strauss' confident festival of sound contrasts with Pierre Boulez's sensitive analytically structured work. This tension develops between Liszt's first piano concerto and Brahms's last symphony.

Richard Strauss Don Juan op. 20 (1889)

Pierre Boulez Notations VII (1999)
Notations VIII (2006) **EUROPÄISCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

Franz Liszt Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur (1849)

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98 (1886)

Eine Veranstaltung der Staatskapelle Berlin
im Rahmen des Musikfest Berlin



m

Donnerstag 7. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Huelgas Ensemble

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe E, Abonnement I

Huelgas Ensemble
Paul van Nevel Dirigent

Singer Pur
musikFabrik
Francesco Filidei Orgel
Stefan Asbury Dirigent

ZEIT – RAUM Die Zeit sei ein Raum, sagt Jacques Attali. Dieses Konzert bestätigt den modernen Kommunikationstheoretiker. In der Mitte steht ein altes Werk wie ein Denkmal und Gedankenmagnet: Orlando di Lassos letzte Komposition, eine Zusammenfassung seiner Kunst und Ausdruckskraft. Siebenstimmig sind die Madrigale gesetzt. Gerahmt werden sie von Werken, die zur Alten Musik Bezug aufnehmen – Magnus Lindbergs „Ottoni“ durch das Orchester aus Blechbläsern, Wolfgang Rihms „Vigilia“ durch die literarisch-musikalische Form der „Nachtwachen“, wie er seine sieben Passionsmotetten samt Interludien nennt. Im Zeit-Raum kommunizieren die Epochen auch über große historische Distanz hinweg.

Orlando di Lasso's final composition stands at the heart of this programme. It is framed by two pieces by Magnus Lindberg and Wolfgang Rihm that allude in different ways to early music. Lindberg's piece is performed by a brass orchestra, while Rihm's "Virgilia", as he calls his seven motets and interludes, has the literary musical form of a Night Watch.



musikFabrik

Foto Klaus Rudolph



Singer Pur

Foto Markus Schmuck

Magnus Lindberg Ottoni für Bläserensemble (2004/2005)
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Orlando di Lasso Lagrime di San Pietro (1594)

Wolfgang Rihm Vigilia für Sänger, Orgel und Ensemble (2006)
URAUFFÜHRUNG

Kompositionsauftrag von Berliner Festspiele, Festival d'Automne à Paris, Biennale die Venezia, musikFabrik und Kunststiftung NRW



m

Freitag 8. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe A, Abonnement II

The Cleveland Orchestra

Franz Welser-Möst Dirigent

NATURE VIVANTE Es ist ihr Stück. Für die „Clevelanders“ schrieb Kaija Saariaho, die finnische Komponistin mit Wahlheimat Paris, ihr Orchestertriptychon „Orion“. Sie führten es mehrfach mit großem Zuspruch auf. Die Konstellation ist gut gewählt. Claude Debussy nannte die Natur „die große Lehrmeisterin der Künstler“. Mit „La Mer“ lieferte er das kreative Beweisstück. Saariaho geht gedanklich weiter. Nicht nur die Natur selbst, auch der Mythos dahinter inspirierte sie. Orion, der Jäger, sterblicher Sohn des Meeresherrn Poseidon, sei nach seinem gewaltsamen Tod von Zeus in ein Sternbild verwandelt worden. „Memento mori“, „Winterhimmel“ und „Der Jäger“ überschrieb sie die drei Sätze, Stationen eines Dramas in Klängen, in harten und betörenden Klangbildern.

The Finnish composer Kaija Saariaho, who lives in Paris, wrote her orchestral triptych “Orion” specifically for The Cleveland Orchestra. They have performed it on a number of occasions to great critical acclaim. The combination of “Orion” with Claude Debussy’s “La Mer” is well chosen. The French composer believed that nature was the best teacher that artists could have. This symphonic poem is creative proof of his theory.

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 „Prager“ (1786)

Kaija Saariaho
Orion (2002)

Claude Debussy
La Mer Drei sinfonische Skizzen (1903/05)



Samstag 9. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Preisgruppe G

Quatuor Ébène

Foto Felvegi



György Kurtág

ZUSAMMENHÄNGE György Kurtág ist ein Meister der kleinen Formen. Die großen mied er lange. Er näherte sich ihnen, indem er mehrere kürzere Werke zusammenstellte (lateinisch: componere). So ließ er ein vielschichtiges Beziehungssystem zwischen ihnen entstehen. Zusammenhang wirkt aus

der Konstellation der einzelnen Teile. Er gab damit auch einen Hinweis auf die Komposition von Konzert-Programmen mit seinen Werken. Beethoven und Bartók rahmen sie. Beethoven gab das Vorbild, große Form und inneren Zusammenhang logisch und abwechslungsreich zu entwickeln. Bartók dynamisierte die überlieferten Formen, in dem er sie in mehrere Spannungseinheiten auffächerte.

György Kurtág found a way of approaching larger forms by combining – composing – several smaller works, creating a multi-layered system of cross-references between them. In this programme, Kurtág is framed by Beethoven and Bartók.

Béla Bartók Streichquartett Nr. 2 op. 17 (1917)

György Kurtág Six Moments Musicaux (2005)

György Kurtág Hommage à Jacob Obrecht (2005)

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59,1 „Rasumowsky“ (1806)

m

Samstag 9. September
Sonntag 10. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Sir Simon Rattle Dirigent
RUNDFUNKCHOR BERLIN
KNABEN DES STAATS-
UND DOMCHORS BERLIN

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe B

20 Foto Cordula Groth

Berliner Philharmoniker

Isabelle Huppert Sprecherin
Toby Spence Tenor
Frank Gutschmidt, Benjamin Kobler
Synthesizer
Jonathan Harvey Klangregie
Wolfgang Heiniger, Josh Martin
Sounddesign und Klangregie
Jan Panis, Stephan Sippel
Software und Keyboardprogrammierung



Isabelle Huppert
Toby Spence
Jonathan Harvey

WINTER UND FRÜHLING, Schattenreich und Lichtwelt thematisieren die beiden Werke und gewinnen aus dem Kontrast die Antriebskräfte ihrer Musik. Jonathan Harvey setzt das Zusammenwirken herkömmlicher und elektronischer Instrumente ein, um den gegensätzlichen Klangbereichen innere Vielfalt und Tiefenschärfe zu verleihen. Strawinsky nahm den griechischen Mythos von Persephone, die von Pluto in die Unterwelt mitgenommen wird und ihr Leben fortan zwischen dem Terrain des Dunkels und der Frühlingsregion des Lichts teilt, zur Grundlage für seine Ballettmusik.

Stravinsky's ballet is based on the Greek myth of Persephone, whose life was divided between the underworld and the realm of light, to which she returned every year heralding the advent of spring. In his work "Madonna of Winter and Spring", Jonathan Harvey combines traditional and electronic instruments to bestow inner variety on these opposing realms of sound.

Dem Komponisten Jonathan Harvey ist ein Education-Projekt der Berliner Philharmoniker mit dem Titel „MusicART – Lichter“ gewidmet, das am 15. September um 18.30 Uhr im Foyer der Philharmonie präsentiert wird.

Jonathan Harvey Madonna of Winter and Spring
für Orchester, Synthesizer und Live-Elektronik (1986)
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Igor Strawinsky Perséphone
Tanzmelodram in 3 Teilen, Text André Gide (1933/34)

Eine Gemeinschaftsproduktion der Stiftung Berliner Philharmoniker und des Musikfest Berlin | In Kooperation mit dem Institut für Neue Musik der Universität der Künste Berlin | Mit großzügiger Unterstützung von Native Instruments Berlin





m

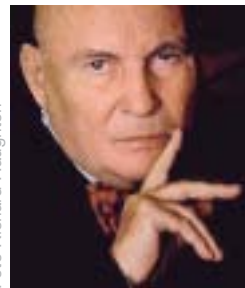
Montag 11. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe A, Abonnement I

Mariss Jansons Dirigent

Foto Richard Haughton



Hans Werner Henze

LITERATUR SPIELT MIT, aber sie bleibt im Hintergrund. Kein Text erklingt. Hans Werner Henzes „Sebastian im Traum“ ist durch die Gedichttrilogie von Georg Trakl angeregt. Nachtbilder, Visionen der Kindheit, der Melancholie um Trakls Heimatstadt Salzburg – ein „traumhaft-dramatisches Orchesterstück“ (Mariss Jansons) schrieb der Komponist, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern kann. Wie

eng sich Gustav Mahler mit seiner ersten Sinfonie auf Jean Pauls „Titan“-Dichtung bezog, mag umstritten bleiben. Am romanhaften Aufbau seiner Sinfonien – gerade auch der ersten – besteht kein Zweifel.

Literature provides the background to the works in this programme. Hans Werner Henze's "Sebastian im Traum" was inspired by the three-part poem of the same name by the Expressionist poet Georg Trakl. It is still debated just how closely Gustav Mahler's First Symphony makes reference to German writer Jean Paul's novel "Titan". The structure of his symphonies are, however, certainly novelistic in scope.

Ludwig van Beethoven Egmont Ouvertüre op. 84 (1809/10)

Hans Werner Henze Sebastian im Traum (2004)

Auftragswerk von Eduard van Beinum Stichting,
Koninklijk Concertgebouworkest,
Tonhalle-Gesellschaft Zürich und New York Philharmonic

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1888)



m

Dienstag 12. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Kuss Quartett

Preisgruppe G

EXPERIMENTE Kühn war Haydn mit seinen Quartetten Opus 20. Er testete das noch neue musikalische Genre an den Extremstellen – kompositionstechnisch, konzeptionell, klanglich. Kurtág näherte sich der längst eingeführten Gattung durch äußerste Konzentration. Er komponierte kleine Formen, kurze Stücke, die in ihren Konstellationen das Hören mehr herausfordern als breit dargelegte Gedanken. Die Grundüberlegungen teilte er mit dem mehr als hundert Jahre älteren Schumann – die beiden Komponisten sind sich näher als man meint. Schumann entwickelte sein erstes Streichquartett aus kleinen motivischen Zellen, mit denen er nach und nach musikalische Weite erschloss. Was Kurtág in Miniaturen verkapselt, entfaltete er in erzählerischen Zusammenhängen.

Joseph Haydn's Opus 20 quartets boldly explore what at the time was still a new musical form. György Kurtág approaches the genre with extreme concentration, composing concise forms and short pieces that challenge us to listen more closely than broader more expansive approaches do. He shares this basic idea with Schumann, born more than a century earlier. Schumann developed his first string quartet from small cells linked to specific motifs, which he then gradually used to open up musical vistas.

Joseph Haydn

Streichquartett op. 20,2 „Le Soleil“ (1772)

György Kurtág

12 Microludien op. 13 (1977/78)

Robert Schumann

Streichquartett op. 41,1 (1842)

m

Mittwoch 13. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe E, Abonnement II

Bamberger Symphoniker

Jonathan Nott Dirigent
Daniel Hope Violine



Daniel Hope
Sir Harrison Birtwistle

Foto Hanya Chliala

CLAIR-OBSCUR Die „Schatten der Nacht“ beginnen mit einer Erinnerung an John Dowland (1563–1626), Dürers berühmter „Melancholie“-Kupferstich stand der Komposition Modell. Doch es wäre kein Werk Birtwistles, wenn sich im Untergrund nicht Kraft sammelte, die die Musik in eine stete Steigerung hebt: ein Drama in Tönen – Richard Strauss' ungebrochen auftrumpfende Tondichtung erscheint in der Erfahrung des 20. Jahrhunderts gespiegelt.

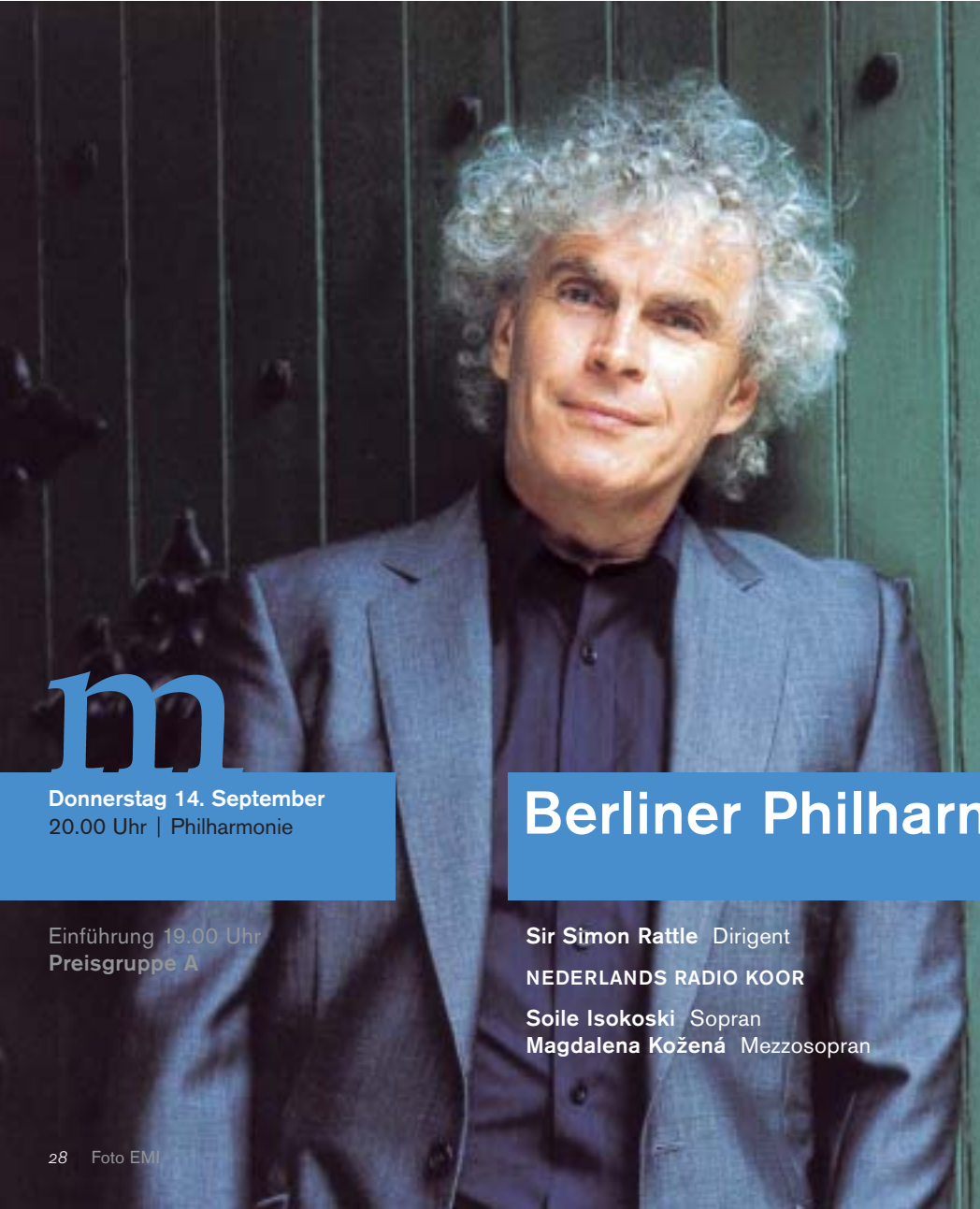
Britten's Violinkonzert von 1939 schlägt die Brücke zwischen den beiden musikalischen Starkgeistern: mit harten Kontrasten zwischen lyrischen und heftigen, elegischen und getriebenen Passagen, zwischen Wirbel und wehmütigem Blick zurück.

Harrison Birtwistle's work starts gloomily, but a great force slowly mounts in the background. The intensity of the music is constantly ratcheted up, resulting in a tonal drama. Here, Richard Strauss's ebulliently triumphal tone poems appear to be reflected through the experience of the twentieth century. Benjamin Britten's 1939 violin concerto forms a bridge between these two musical minds.

Benjamin Britten
Violinkonzert op. 15 (1939/58)

Sir Harrison Birtwistle
The Shadow of Night (2001)

Richard Strauss
Tod und Verklärung (1891)



m

Donnerstag 14. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe A

Berliner Philharmoniker

Sir Simon Rattle Dirigent

NEDERLANDS RADIO KOOR

Soile Isokoski Sopran
Magdalena Kožená Mezzosopran

Foto Heikki Tuuli



Soile Isokoski
Magdalena Kožená



MEMENTO Gedenk-Stücke bilden in György Kurtágs Œuvre eine eigene große Gruppe. „Stele“ ist seinem Mentor und Freund András Mihály – Dirigent, Komponist, Pädagoge – gewidmet. Das Werk zeichnet in drei Sätzen ein Psychogramm der Trauer. Mahlers zweite Sinfonie formt das Erinnern an den Tod in Hoffnungsbilder um. Sie beginnt mit der hochdramatischen „Totenfeier“ (so war der erste Satz ursprünglich überschrieben),

sie schließt mit dem Auferstehungschor, sie gipfelt in dem Bekenntnis: „O glaube, mein Herz, es geht dir nichts verloren.“

Commemorative pieces make up a substantial section within György Kurtág's oeuvre. "Stele" depicts a psychological portrait of mourning in three movements. In Mahler's Second Symphony, memories of death are turned into images of hope. The work begins with the highly dramatic funeral rites and ends with the resurrection chorus.

György Kurtág

Stele (1994)

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1894)

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker
im Rahmen des Musikfest Berlin



m

Freitag 15. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Einführung 19.00 Uhr
Preisgruppe G

Ungarische Nationalphilharmonie

Zoltán Kocsis Dirigent
SWR VOKALENSEMBLÉ STUTTART
Marcus Creed Dirigent

FOKUS KURTÁG Traumlogik. Das Programm ist zusammengestellt, als hörte man mit Kurtágs Klanggespür und Konzentration in die Geschichte der Musik zurück, nicht systematisch, sondern mit der labyrinthischen Fantasie des Künstlers – in die ausdrucksreiche Klangarchitektur der alten Vokalmusik, in die Vitalität, die Bartók aus fast vergessenen Volksmusiktraditionen in die Moderne holte, in Weberns extreme Verdichtung musikalischer Gedanken und in Bartóks Spiel mit überlieferten Formen. Kurtágs Stücke wirken dabei wie ein Fokus, der gänzlich verschiedene Traditionslinien bündelt.

The programme allows us to feel as if we were witnessing a history of music, based on György Kurtág's sense of sound and the concentration in his work, but according to the artist's labyrinthine fantasy rather than in any systematic fashion. We hear the expressive sound architecture of early choral music, Bartók's vitality, and Webern's extremely dense musical approach.

- György Kurtág** Ommagio a Nono op. 16 (1979)
- Heinrich Schütz** Psalmen SWV 24, 25, 37 (1619)
- György Kurtág** Acht Chöre op. 23 (1981–84)
- Béla Bartók** Tänze aus Siebenbürgen (1931)

- Anton Webern** Fünf Sätze für Streichorchester (1909)
(Bearbeitung des Streichquartetts op. 5)
- Béla Bartók** Rumänische Volkstänze (1917)
- András Szöllösy**
Konzert für Streicher Nr. 3 (1968)
- Béla Bartók** Divertimento (1939)



Fotos Christian Steiner, Andrea Felve



Zoltán Kocsis



J. E. Bavouzet



Miklos Perenyi

NÄHE UND DISTANZ „Meine Muttersprache ist Bartók“, bekannte György Kurtág. Bei ihm wollte er studieren, als er nach Budapest zog. Doch Bartók starb, bevor er aus dem amerikanischen Exil zurückkehren konnte. Kreative Entwicklung heißt: Distanz zum Vorbild gewinnen. Stationen der schöpferischen Ent-

fernung vom Ursprung zeichnet dieses Programm nach. Der „Grabstein für Stefan“ ist dem Gedenken an den Gatten von Marianne Stein gewidmet. Im Dialog mit der Psychologin überwand Kurtág eine tiefe schöpferische Krise und fand zu einem neuen Stil. Die beiden Werke, die mit Opusnummer und Titel auf Beethoven anspielen, tragen den inneren Konflikt von Freiheit und Tradition aus.

This concert marks stages in György Kurtág's creative development away from his roots. Kurtág's "Grabstein für Stefan" was written as a memorial to the husband of his psychologist Marianne Stein. Both works, whose titles and opus numbers allude to Beethoven, express an inner conflict between freedom and tradition.

m

Samstag 16. September
20.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Ungarische Nationalphilharmonie

Preisgruppe G

Zoltán Kocsis Dirigent
Miklos Perenyi Violoncello
Jean Efflam Bavouzet Klavier

György Kurtág Grabstein für Stefan op. 15c (1979/89)

György Kurtág ...quasi una fantasia op. 27,1 (1987/88)

György Kurtág Doppelkonzert op. 27,2 (1990)

Béla Bartók

Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta (1936)



m
Sonntag 17. September
16.00 Uhr | Kammermusiksaal
der Philharmonie

Minguet Quartett

Preisgruppe G

ERINNERUNG KOMPONIERT Ideen anderer Komponisten werden zu Kristallisationskernen eigener Werke. In Kurtágs „Officium breve“ sind es Webern, Bartók und der Widmungsadressat Endre Szervánszky. Bei Brahms ist es Beethoven. Er wird zitiert, er dient als Folie der Gedankendarstellung, er wird weitergedacht in der engen Bindung, mit der Brahms die Rahmensätze aufeinander bezieht. In Mozarts Quartett aber deutet sich ein Grundsatz an, den Kurtág zu äußerster Radikalität steigerte: die Konzentration, die Verknappung der musikalischen Formulierung.

Here, the composers' works are crystallised around the ideas of their musical predecessors. In the case of György Kurtág's "Officium breve", those composers are Webern, Bartók and Endre Szervánszky, the musician to whom the work is dedicated. Beethoven played this role for Brahms, who cites his music and uses it as a foil for his ideas. In Mozart's quartet, however, there are the first signs of a principle that Kurtág heightens radically: the concentration of musical phrasing.

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett G-Dur KV 387 (1782)

György Kurtág

Officium breve in memoriam Andreae Szervánszky op. 28 (1988/89)

Johannes Brahms

Streichquartett Nr. 1 op. 51,1 (1965/73)



m

Sonntag 17. September
20.00 Uhr | Philharmonie

Einführung 18.55 Uhr
Preisgruppe C, Abonnement I

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Herbert Blomstedt Dirigent
Nikolaj Znaider Violine



Nikolaj Znaider

VERMITTLUNG Die Zusammenarbeit von Herbert Blomstedt mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin hat eine lange Geschichte. Sie konzentriert sich immer wieder um die Sinfonien Anton Bruckners, und bei ihnen vor allem um die Frage: Stellt man die Riesenstücke als Klangarchitektur in den Raum, oder behandelt man sie als Zeitkunst, über deren Gelingen die Übergänge entscheiden? Besonders

die Fünfte, die ihre strukturellen Künste außergewöhnlich offen ausspielt, verlangt kluge Vermittlung zwischen Architektur und Zeitfluss in der Musik. In symphonischen Programmen verträgt sie sich nur mit gegensätzlich konzipierten Werken, wie mit Mozarts A-Dur-Konzert und seiner spielerischen Nähe zum musikalischen Theater.

Herbert Blomstedt's work with Berlin's Deutsches Symphonie-Orchester continues to revolve around Anton Bruckner's symphonies. Should these monumental works be established in space like pieces of sound architecture or treated as temporal art in which the transitions are the key to success?

Wolfgang Amadeus Mozart

Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 (1775)

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 5 B-Dur (1878)

Eine Veranstaltung des Musikfest Berlin
in Kooperation mit dem DSO

ABONNEMENTS

Abo Musikfest I

1. / 7. / 11. / 17. September Philharmonie
€ 168,- | 140,- | 118,- | 100,-

Abo Musikfest II

3. / 8. / 13. September Philharmonie
und 4. September Kammermusiksaal
€ 138,- | 107,- | 88,- | 74,-

Kammermusik-Pass € 60,-

Junior-Pass € 40,-

(für Schüler, Studenten, Auszubildende)

für die 7 Konzerte im Kammermusiksaal und
das Konzert am 7. September in der Philharmonie

Gegen Vorlage des Passes an der Abendkasse
erhalten Sie eine kostenlose Eintrittskarte (kein
Anspruch bei ausverkauften Vorstellungen). Für
die Konzerte am 1., 3., 8., 11, 13. und 17. September
in der Philharmonie erhalten Sie (je nach Karten-
verfügbarkeit) bei Vorlage des Passes an der
Abendkasse 50% Ermäßigung.

*On presentation of the pass at the evening box
office you will receive a free ticket. There is no
guarantee for a ticket if concerts are sold out.
For the concerts on September 1., 3., 8., 11., 13.
and 17. at the Philharmonie you will receive a 50%
reduction (if available) at the evening box office.*

DAS PROGRAMM-MAGAZIN

mit Essays, Werkeinführungen, Bildern
und Biografien erscheint zum Festival-
beginn. Sie können es für € 4,-
vorbestellen.

EINZELPREISE

Preisgruppe A

1., 8., 11., 14. September Philharmonie
€ 78,- | 68,- | 58,- | 50,- | 42,- | 36,- | 29,- | 25,-

Preisgruppe B

9., 10. September Philharmonie
€ 61,- | 56,- | 51,- | 44,- | 37,- | 29,- | 25,- | 18,-

Preisgruppe C

17. September Philharmonie
€ 58,- | 50,- | 42,- | 35,- | 28,- | 20,-

Preisgruppe D

6. September Philharmonie
€ 53,- | 40,- | 14,-

Preisgruppe E

3., 7., 13. September Philharmonie
4. September Kammermusiksaal
€ 45,- | 35,- | 25,- | 20,- | 15,- | 10,-

Preisgruppe F

2. September Philharmonie
€ 34,- | 28,- | 24,- | 18,- | 14,- | 10,-

Preisgruppe G

5., 9., 12., 15., 16., 17. September Kammermusiksaal
€ 20,- | 16,- | 12,- | 10,-

Je nach Verfügbarkeit gibt es ermäßigte Karten an der
Abendkasse (15,- € Philharmonie | 10,- € Kammermusiksaal)
für Schülerinnen, Schüler und Studierende bis zum 27.
Lebensjahr, Auszubildende, Wehr- und Ersatzdienstleistende,
Sozialhilfeempfänger und Erwerbslose.

KARTENBESTELLUNG TICKET ORDER

Für den schriftlichen Vorverkauf benutzen
Sie bitte das gesonderte Bestellformular
oder den anhängenden Bestell-Coupon.
Ab So., 21. Mai können Sie Karten an der
Kasse der Philharmonie und ab Mo., 22.
Mai im Haus der Berliner Festspiele und
bei allen bekannten Vorverkaufskassen
erwerben.

*You can order your tickets with the separate
order form or the enclosed coupon.
Starting on May 21 you can buy tickets at
the box office of Philharmonie, and from
May 22 in the Haus der Berliner Festspiele
and at all advance ticket agencies in Berlin.*

Kasse Philharmonie

Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

Mo–Fr 15.00–18.00 Uhr

Sa, So und Feiertage 11.00–14.00 Uhr

Ticket-Hotline (030) 254 88 999

Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn
*Evening box office opens one hour
before the concert*

Kasse Berliner Festspiele

Schaperstraße 24

Mo–Sa 14.00–18.00 Uhr

Telefonische Anfragen (030) 254 89 100

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr

Fax (030) 254 89 230

kartenbuero@berlinerfestspiele.de

SIELEORTE

Philharmonie und Kammermusiksaal

Herbert-von-Karajan-Straße 1
10785 Berlin

U-Bahn

Linie U2 – Potsdamer Platz, Mendelssohn-Bartholdy-Park

S-Bahn

Linien S1, S2, S25, S26 Potsdamer Platz

Bus Linien M41, 200 – Philharmonie, 148 – Kulturforum,
M29 – Potsdamer Brücke

Auto Auf dem Gelände der Philharmonie stehen begrenzt
Parkplätze zur Verfügung. Bitte nutzen Sie auch die
Parkmöglichkeiten im Sony Center, in den Potsdamer
Platz Arkaden sowie im Parkhaus am Schöneberger Ufer.



VERANSTALTER

Berliner Festspiele

KBE Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant Prof. Dr. Joachim Sartorius

Kfm. Geschäftsführer Dr. Thomas Köstlin

Programm André Hebbelinck

Organisationsleitung Edda von Gerlach

Assistenz Ina Steffan

In Zusammenarbeit mit der

Stiftung Berliner Philharmoniker



BERLINER
PHILHARMONIKER

Stand März 2006

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten

Wir danken

VOLKSWAGEN BANK

Medienpartner **KULTURradio**^{rbb}

Partner **Dussmann**
das KulturKaufhaus

KOMMUNIKATION

Leitung Kerstin Schilling

Presse Jagoda Engelbrecht,

Quirin Gerstenecker, Sara Franke

Telefon (030) 254 89 223

presse@berlinerfestspiele.de

Kartenbüro | Protokoll

Peter Böhme, Michael Grimm,

Heinz Bernd Kleinpaß

Redaktion Bernd Krüger

Texte Habakuk Traber

Gestaltung up designers berlin-wien

Herstellung DruckVogt Berlin

Foto Titel/Plakat [M] Robert Lebeck

INFORMATION

Berliner Festspiele

Schaperstraße 24, 10719 Berlin

Telefon +49 (0)30-254 89 0

Fax +49 (0)30-254 89 111

www.berlinerfestspiele.de

BIG IMAGE
SYSTEMS

SPIELZEIT EUROPA

Theater und Tanz im Haus der Berliner Festspiele



OKTOBER 2006

21., 22., 24. – 27. Oktober | **Schutz vor der Zukunft**

Ein theatralisch-musikalisches Projekt von Christoph Marthaler
Ort: Beelitz-Heilstätten

NOVEMBER 2006

10. – 12., 15. – 19. November | **Was ihr wollt**

von William Shakespeare | Regie Peter Zadek

30. November, 1. – 3. Dezember | **Gespenster**

von Henrik Ibsen | Regie Stéphane Braunschweig

DEZEMBER 2006

7. – 11., 13. – 17. Dezember | **The Andersen Project**

Idee, Regie und Darsteller Robert Lepage

JANUAR 2007

11. – 13. Januar | **PeepShow** | Stück und Regie Marie Brassard

24. – 27. Januar | **Rough Cut** | Ein Stück von Pina Bausch

Programmstand März 2006

Das vollständige Programm erscheint im September 2006.

Vorverkauf ab 8. Mai 2006 | Mo bis Sa 14:00 – 18:00

Kasse im Haus der Berliner Festspiele | Schaperstraße 24 | 10719 Berlin

Karten + Infos (030) 254 89 100 | kartenbuero@berlinerfestspiele.de

www.berlinerfestspiele.de

2006 | 2007

Theatertreffen [5. – 21. Mai 06]

Theatertreffen der Jugend [19. – 27. Mai 06]

sonambiente berlin 2006 – Festival für Hören und Sehen

[1. Juni – 16. Juli 06]

Eine Produktion der Akademie der Künste und der Berliner Festspiele

Musikfest Berlin [1. – 17. September 06]

internationales literaturfestival berlin [5. – 16. September 06]

JazzFest Berlin [1. – 5. November 06]

spielzeiteuropa [Oktober 06 – Februar 07]

Berliner Lektionen [Oktober 06 – Februar 07]

Treffen Junge Musik-Szene [9. – 13. November 06]

Treffen Junger Autoren [23. – 27. November 06]

MaerzMusik – Festival für aktuelle Musik

[16. – 25. März 07]

AUSSTELLUNGEN IM MARTIN-GROPIUS-BAU

Barock im Vatikan. Kunst und Kultur im Rom der Päpste

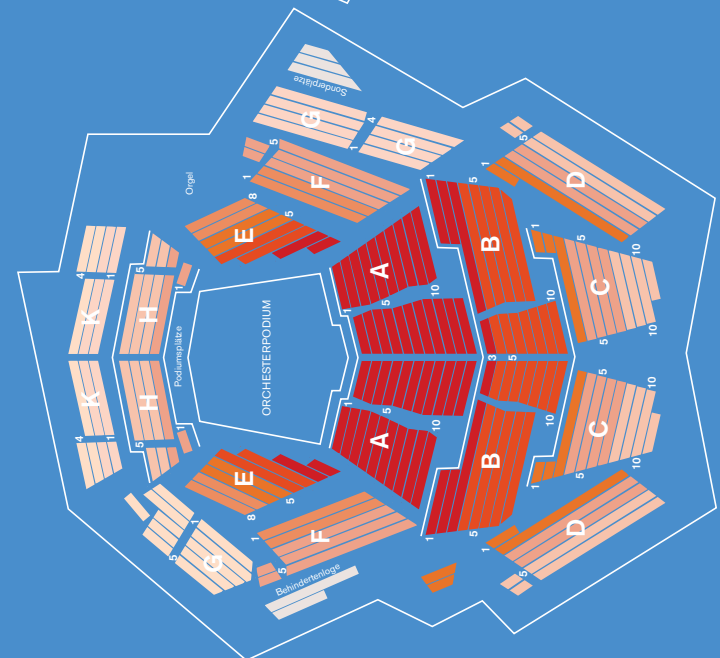
[12. April – 10. Juli 06]

Ägyptens versunkene Schätze [13. Mai – 4. September 06]

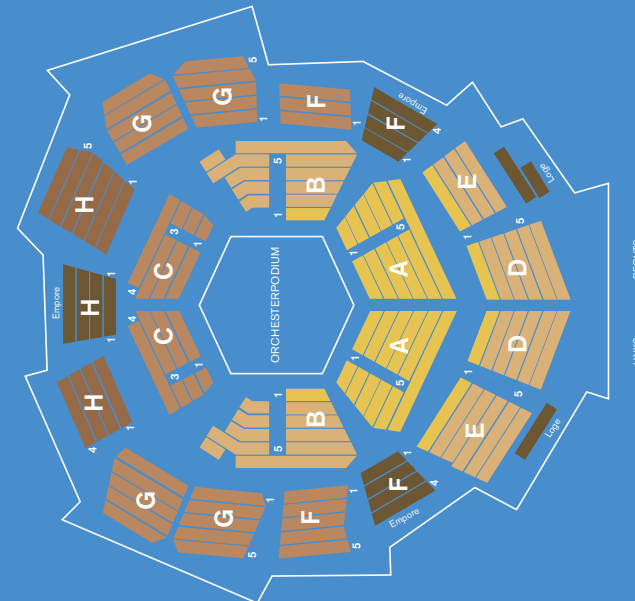
Martin Munkácsi – Fotografien [August – November 06]

Rebecca Horn [7. Oktober 06 – 15. Januar 07]

PHILHARMONIE



KAMMERMUSIKSAAAL DER PHILHARMONIE





musikfest berlin06

1.-17. September | Philharmonie

Berliner Festspiele in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berliner Philharmoniker
Karten + Infos (030) 254 89 100 | www.berlinerfestspiele.de